

Stimmen aus dem Quartier (April-Juni 2020)

(aus Zuschriften an den Quartierverein)

- 1) «Bei uns nimmt die Gewalt nicht ab, leider. Bin selbst Ende Februar dort an eine Gewalttat rangelaufen. Zwei Teenie-Gruppen haben sich geprügelt. Einer blieb mit Verletzungen am Boden liegen – dies am Samstag nach 22 Uhr» (S.N. 13.4.)
- 2) «Auch letzten Samstagabend wurde dort Party gefeiert, als hätten wir keinen Quasi-Lockdown. Um 01.00 Uhr waren immer noch laute Stimmen von der Stelle hinter dem Schulhaus und den Schrebergärten zu hören.» (P.M. 23.4.)
- 3) «Auch heute Nacht war wieder Haligali bis 03.00 Uhr im Park zwischen dem Aemtlerschulhaus und dem Friedhof. Sollte im Park keine Lösung gefunden werden, werde ich von hier wegziehen, denn 3 ½ Jahre Nacht für Nacht nicht schlafen können, übersteigt meine Kräfte.» (M.R. 1.5.)
- 4) «Dieser Vandalismus im Kreis 3 nimmt wirklich zu. Schau mal: Binz heute morgen (*beigelegt: Foto mit abgefackelten Kartonsammeldepots in der Binzallee*). Bei den städtischen Wohnungen gruppieren sich zur Zeit viele junge Männer, die keine Aufgabe haben – während dem Lockdown auch in Gruppen von mehr als 5 Personen. Bitte mich nirgends namentlich erwähnen: will nicht abgestochen werden.» (N.N., 8.5.)
- 5) «Die Thematik mit der Aemtlerwiese ist mir persönlich schon aufgefallen. Ich würde gerne für Jugendsport/Junge Erwachsene auf der Aemtlerwiese werben. Vielleicht können wir mittels Nutzung von Rugby oder American Football zu einem etwas kontrollierten Abendverlauf ca. 18 bis 22 Uhr auf dem Grundstück beitragen.» (T.B., Präsident Sportclub, 12.5.)
- 6) «Ich wohne an der Idastrasse und gehe oft mit dem Hund durchs Areal. Die Kids, die ich angesprochen habe, sind sozial Abgehängte. Gute Jugendarbeit tut da not.» (U.E., 13.5.)
- 7) «Mir kommt die geschilderte Problematik im Bereich Aemtlerwiese/Friedhof Sihlfeld sehr bekannt vor. Zwei Lösungsvorschläge: Die kleine Tür zwischen Aemtlerwiese und Friedhof vor der alten Urnenwand abends abschliessen, morgens wieder aufschliessen. Sowie eine unregelmässig angehende Beleuchtung in den versteckteren Ecken der Aemtlerwiese, sei's durch einen Timer oder Bewegungsmelder.» (M.F., 14.5.)
- 8) «Ich finde es sehr stossend, wie Sie über die Jugendlichen berichten. Es werden damit Ängste geschürt, die nicht gut sind fürs Quartier. Ein rassistischer und homophober Unterton schwingt klar mit.» (B.S., 22.5.)
- 9) «Die Anwohner um den Lindenhof und die Mieter an der Schipfe leiden schon seit Jahren unter denselben unsäglichen Auswüchsen an Schmutz, Lärm, Schmierereien und der unverständlichen Aggression von meist jugendlichen Hooligans. Als einer meiner Mieter mit den Lärmverursachern sprechen wollte, wurde er spitalreif

geschlagen und musste eine Nacht um sein Leben bangen.» (M.T., Initiant einer Anwohnergruppe, 27.5.)

- 10) «Der Artikel über die ärgerliche Entwicklung im Aemtlerquartier ruft Erinnerungen wach in mir, die Ihnen eventuell als umsetzbare Massnahmen helfen können: In Cremonas Stadtpark fuhr jeden Abend ein Spritzenwagen auf, tränkte das Gelände und verschwand; damit entfiel das wüste Treiben.» (L.V., 28.5.)
- 11) «Ich bin Anwohnerin Nähe Bertastrasse/Idaplatz. Zum zweiten Mal ist innert kurzer Zeit jemand niedergestochen worden in unserem Quartier, das ich vor 8 Jahren als sicher und familienfreundlich erfahren habe. Ich bin besorgt.» (B.S., 2.6.)
- 12) «Am Pfingstmontag haben wir das Grab meiner Eltern, nur etwa 20 bis 30 Meter neben dem Gebäude beim Haupteingang, besucht. Vor diesem offenbar bewohnten Gebäude feierten ca. 8 bis 10 Personen eine private Party. Es waren meist jüngere Männer, die mit dem Wohnungsinhaber sehr laut redeten, lachten, scherzten. Wir gehen in den Friedhof, um unsere Liebsten zu besuchen und wünschen Stille und Ruhe, nicht feiernde Menschen. Es ist eine Situation, die wir nicht länger tolerieren können.» (A.Z., 4.6.)
- 13) «Die Friedhöfe in Zürich wurden vor ca. 6 Jahren klammheimlich für 24 Stunden geöffnet – als Versuch. Vorher gab es feste Öffnungszeiten, in der Nacht waren sie geschlossen. Nun tut man so, als wäre eine Schliessung nicht möglich (Begründung mit öffentlichem Raum).» (P.R., 7.6.)
- 14) «Wir wohnen seit über 40 Jahren an der Aemtlerstrasse. Die Entwicklung des Quartiers rund um den Idaplatz und die Aemtlerwiese macht uns zunehmend Sorge. Jugendliche lungern dort herum, werfen Velos in den Teich, zerschlagen die Lampen, zünden Bäume an. Wir fühlen uns hilflos. Mein Mann möchte am liebsten wegziehen.» (B. + H.S., 9.6.)
- 15) «Wir kämpfen gegen ähnliche Probleme im Schulhaus Seefeld. Oft bis nachts um 2 oder 3 Uhr gibts Radau, Dealerei, Lärm und Littering. Doch wir Anwohner fühlen uns machtlos. Uns interessiert, was Ihr dagegen unternimmt.» (M.B., 11.6.)

Zusätzliche Leserbriefe

(auf Artikel in Tagblatt und Tagesanzeiger)

- 16) «Ich finde es nicht gut, wenn die Friedhöfe in der Schweiz mehr und mehr zu Freizeitparks verkommen. Es hat auch etwas mit unserem Glauben zu tun, den es zu respektieren gilt.» (Isabella Hirt, 27.5.)
- 17) «Da gibt es nur eine Lösung: Nachts den Friedhof schliessen!» (Nelly Aebi, 27.5.)
- 18) «Der Friedhof Sihlfeld sollte über Nacht wieder geschlossen werden. Den Quartierbewohnern zuliebe. Kein normaler Mensch geht dort in der Dunkelheit spazieren.» (Hilde Kneringer, 27.5.)

- 19) «Ist es wirklich nötig, dass der Friedhof 24 Stunden offen ist? Schade für das schöne Quartier und die Bewohner, die seit drei Jahren unter diesen untragbaren Zuständen leiden müssen.» (C. Rüegg, 27.5.)
- 20) «Nachts schliessen, dann sind die Probleme vom Tisch. Aber nicht zu lange warten und sieben Sitzungen veranstalten. Angefangen hat es vor sechs Jahren. Als ich die Gräber meiner Familie besuchte, kreuzten mich komische Typen.» (Vera Gloor, 27.5.)
- 21) «Was der Quartiervereinspräsident behauptet, ist schlichtweg falsch. Der Quartierverein Wiedikon würde sich besser für mehr Velowege und weniger Autoverkehr engagieren!» (Sandra Meier, 27.5.)
- 22) «Zu unserer Stadtkultur gehört es offenbar, dass Friedhöfe als Bordelle vielfältigster Sorten und als Drogenumschlagplätze missbraucht werden. Wir sind so 'tolerant', dass man Friedhöfe nachts vertrauensvoll offen lassen kann. Andere Religionsangehörige können ein Lied von Friedhofschändung singen.» (Ruth Obrist, 27.5.)
- 23) «Rücksichtslosigkeit bis hin zur Gewalt ist längst Alltag! Zu viele Unbesorgte klagen die Polizei an, sobald sie versucht, dagegen anzugehen.» (Richard Dähler, 27.5.)
- 24) «Als ich von der tätlichen Auseinandersetzung auf der Aemtleranlage gelesen habe, kam mir die Galle hoch, wurden doch 14- bis 15-Jährige nach der Messerattacke verhaftet und kamen nach der Befragung wieder frei. Das ist lächerlich. So wird es sich nie bessern.» (Rolf Steiner, 27.5.)
- 25) «Politik und Polizei haben Ordnung, Ruhe und Sicherheit am Idaplatz vor längerem aufgegeben. Dieser wird als rechtsfreier Raum sich selber überlassen. Nachtruhe und jede andere Art von Rücksichtnahme existiert nicht. Entsorgung des eigenen Mülls ist ein Fremdwort. Ein handlungsunwilliger oder ohnmächtiger Staat schaut weg.» (Christian Sutter, 1.6.)
- 26) «Wenn ich ein Grab in der Nähe des alten Krematoriums besuchte, während der Woche am helllichten Nachmittag, war die Situation für mich allein sehr beängstigend, denn ich musste beim Friedhof-Tor an diesen unberechenbaren Typen vorbeigehen. In der letzten Zeit ist es noch schlimmer geworden, weil weder die Toten noch die Hinweistafeln respektiert werden. Jogger rennen zwischen den Gräbern hindurch, Velos fahren querfeldein, Picknicker und Halbblut tummeln sich ungeniert. Wo bleiben die zuständigen Ämter und Behörden, um endlich für Sicherheit und Ordnung zu sorgen?» (Clara Jörger, 3.6.)
- 27) «Es ist nicht zu fassen, dass sich Menschen auf den 'Friedhöfen' und möglichst in der Nacht aufhalten und herumlungern müssen, Abfall aller Art hinterlassen, Flaschen, Scherben, Plastik etc. Ein Friedhof ist immerhin ein Ort der Toten. Man hat auch davor keine Achtung mehr.» (Monika Forster, 10.6.)